

und beriet mit ihnen, wie, ausgehend von den in unserer Parteiorganisation bisher gesammelten Erfahrungen, künftig den neuen Maßstäben entsprechen werden kann. Dabei vertreten die Genossen einhellig die Meinung, daß besonders die ökonomische Propaganda künftig wirkungsvoller gestaltet werden muß.

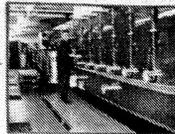
Die Genossen begründeten ihre Ansicht damit, daß die Aktivität der Werktätigen unseres Betriebes in den vergangenen Jahren gewachsen ist. Sie spüren, daß sich gute Arbeit für sie selbst wie für die ganze Gesellschaft auszahlt. Diese Wechselwirkung zwischen persönlicher Leistung, kontinuierlicher Verbesserung der Lebensbedingungen und der gesamten gesellschaftlichen Entwicklung erweist sich als eine Triebkraft, die es bewußt zu erkennen und zu nutzen gilt. Es spricht zwar für sich, daß seit der Produktionsaufnahme in unserem Betrieb im Jahre 1973 bis zum heutigen Tage die hergestellte Warenmenge auf 169,3 Prozent anwuchs, doch dieser Prozeß vollzog sich keineswegs im Selbstlauf. Er war stets mit Parteiarbeit verbunden, die zu vielen guten Leistungen der Werktätigen, zu vielen klugen Ideen und Vorschlägen führte und zur Intensivierung der Produktion beitrug.

Aber bei allen Fortschritten — so lautete die Einschätzung — gibt es noch Reserven, so auch Reserven in der von der Parteiorganisation geleisteten politisch-ideologischen Arbeit. So kommt es vor allem darauf an, den Werktätigen noch zielstrebigere und wirkungsvollere als in der Vergangenheit Kenntnisse über das Wirken der ökonomischen Gesetze des Sozialismus und über ihre praktische Anwendung bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR zu vermitteln. Und das soll nicht theoretisch abstrakt, sondern in enger Verbin-

Arbeiterehre- was ist darunter zu verstehen?

Genosse Paul Pertz antwortet

Als swiotoisther Bjeni-Uber m hochproduktiven Produktionsanlagen und Angehöriger



terklasse istes lör mich eine besendere Ehre mit vefai Einsatz lifiiirr Konsequenz iirr de Etfillititf adöirr

4cH Piling atmiftitfi IHHS fei... Ä m hrifer mäl» Einstellung zur jtrxtit azum gesell-

^choflitiiier Bptai BfefÄnA Ihfhrrimtsrto.tföP nühm m diesem Ciefek f wteMrd bewachtacii als nolwendiskit

kenntnisse üm dfebesetzmbijckeden m othm elköonomischen fete des Sozialismus, anzueigen DarinSH\$R iche d wichtigsten

Aufgaben d Menschen zu soz. Persönlichkeiten imuNchHfnjri mm m. Denk-u. Verhalten weimmfngm. Herpolitische fem?

MmfiretÄ t - festen Klassenstandpunkt - verbildet autem«li mm uioühm faste Bnt # Smmam Sciefse

*firlladipn\$siwi4scf# *gegenseitige Hilfe-Verantwortung fürci Baniejrbeikwiw! m\$, um dcis eiwoespietzl m pipifer

eil m üm Kylleklwri um sAt Aifmijnmm setthm züant

Miofawii jeder tfeffef hrte.li wird mm »IHi-klfesii! IfafcM taR&Hük# tijrseuschopi tototimmüfr* ff ätmn

teff-e Bedienungdesmaterieü u kulturellen Lebensbedinices unserer Werkätigen usgenuizi idabt..

dung mit den konkret im Betrieb zu lösenden Aufgaben erfolgen.

Eine erste, aus dieser Schlußfolgerung resultierende Maßnahme war die Umgestaltung unseres ökonomischen Kabinetts. Von Inhalt und Form her sollte es aktuell sein und viele Anregungen für die ideologische Arbeit in der Parteiorganisation und die politische Massenarbeit in den Brigaden geben. (Siehe auch Fotos auf den Seiten 981 bis 883 unten.)

